

Fachseminar bei Weinig:

## Neue Impulse für Holz

Während die Nachfrage nach Außenbauteilen aus Holz seit Anfang des Jahres einen Aufschwung erkennen läßt, suchen die Fachbetriebe nach ihrer Position im neuen, veränderten Markt. Zur Beantwortung der damit zusammenhängenden Fragen führte die Weinig AG in Zusammenarbeit mit dem iBAT, Hannover, und dem Landesverband Holz und Kunststoff Baden-Württemberg ein Praxis-Seminar durch und schloß damit an die Tradition der Weinigtage in den 90er Jahren an.

Die Initiative zur Wiederaufnahme der Vortragsreihe ging von Jürgen Estrich, ehemaliger iBAT Leiter, und Wolfgang Wilmsen, Vorstand von Weinig, aus und fand eine äußerst positive Resonanz. Über 200 Zuhörer erlebten in Tauberbischofsheim ein spannendes Vortrags- und Diskussionsprogramm.

Eröffnet wurde die Veranstaltung von Gastgeber Wolfgang Wilmsen, der die Gäste begrüßte und einen kurzen Einblick über die neuesten Entwicklungen bei Weinig gab. Danach folgte das Referat „Zur Lage der Branche“ von Dipl.-Ing. Jürgen Estrich, der sich mit dem aktuellen Marktgeschehen und den Trends bei Fenstern, Türen und Wintergärten auseinandersetzte.

Dipl.-Ing. Rainer Kemmer vom iBAT machte bezüglich der EnEV deutlich, daß Mindest- bzw. Eckwerte für die Wärmedämmung an Fenstern und Türen mit der EnEV 2002 bauaufsichtlich eingeführt sind, was weitere Diskussionen überflüssig mache. Bei Fenstern für Neubauten müsse der Architekt bzw. der Auftraggeber den objektspezifischen Wärmedämmwert definieren, nicht der Fensterhersteller. Für Fenster im Altbau-Bestand legt die EnEV 2002 konstante Mindest-Dämmwerte fest: 1,7 W/m<sup>2</sup>K bzw. 2,0 W/m<sup>2</sup>K für Sonderanforderungen.

### Größerer Spielraum für Fenster

Als Folgeredner befaßte sich Dipl.-Ing. Marcus Hermes, Rudersberg, mit bauphysikalischen Zusammenhängen bei Niedrigenergie- und Passivhäusern. Er ging darauf ein, mit welchen konstruktiven Details die neuen „Leistungs-Merkmale“ der Wärmedämmung erfüllt werden können und wie der rechnerische Nachweis erbracht wird. „Nicht alle Fenster müssen dem Passivhausstandard entsprechen, aber sie lassen dem Planer den größten Spielraum“, so Hermes.

Einen Überblick über Normen, Leistungs-Eigenschaften und Prüfmerkmale von Außen- und von Innentüren gab Dipl.-Ing. Rüdiger Müller, Leiter des Prüfinstituts für Türentechnik in Rosenheim. „Die Zukunft der Planung, Bearbeitung und Einsatzchancen erschöpft sich nicht beim Fenster“, ver-



Dipl.-Ing. Jürgen Estrich war nicht nur Mitinitiator der Veranstaltung, sondern fungierte auch als Leiter und Moderator des Seminars  
Bild: Rehberger

mittelte er den Zuhörern, „auch bei Türen wird der Werkstoff Holz beweisen, daß die erhöhten Anforderungen eher Vorteile im Wettbewerb eröffnen.“

Die Thematik der Einsatzbereiche schloß Dipl.-Ing. Franz Wurm, Vorsitzender des Fachverbandes Holzwintergarten, mit dem Thema „Wintergärten aus Holz“. Der Wintergartenbau stellte er fest sei nicht so stark von der Flaute im Bau betroffen und biete gute Verdienstmöglichkeiten. „Aber ohne saubere Planung sollte man besser die Finger davon lassen“, riet Wurm den Zuhörern.

Die Frage wie die steigenden Ansprüche auch fertigungstechnisch umgesetzt werden können beantwortete Klaus Müller, Leiter Schulung und Training bei Weinig. Er stellte die jüngste Maschinengeneration von Weinig vor, die die Tagungsteilnehmer direkt im Vorführraum begutachten konnten.

In seinem Schlußwort lies Estrich keinen Zweifel an seiner zuversichtlichen Einschätzung für Außenbauteile aus Holz: „Der Werkstoff Holz sieht einer steigenden Nachfrage entgegen, und damit sind auch für die Fachbetriebe positive Aussichten zu erwarten.“

Matthias Rehberger



Beim Praxisseminar „Fenster – Türen – Wintergärten“ in Tauberbischofsheim erlebten 200 Zuhörer ein Vortrags- und Diskussionsprogramm, bei dem aktuelle und brisante Fragen zum Thema Außenbauteile aus Holz behandelt wurden

Bild: Weinig